

Inhaltsübersicht:

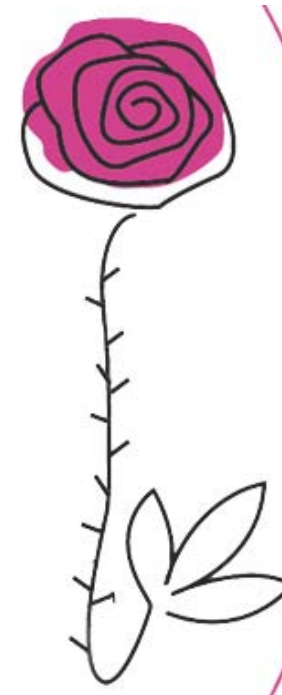
- 1. Vernetzungstreffen Regenbogenstiftungen**
- 2. Menschenrechte für LGBTIQ – es bleibt viel zu tun! Interview mit dem neuen Beiratsmitglied Hartmut Schönknecht**
- 3. Geförderte Projekte:**
 - Trans*, Vom Leben mit dem Sternchen**
 - Gründung einer Schulaufklärungsgruppe „Vielfalt von Lebensweisen“**
 - 2. Berliner Inter*Tagung**
- 4. Projektberichte**
 - Fotoprojekt in Namibia: “Creating ourselves in our own image”**
 - Buchprojekt: Speak Up! – soziale Bewegungen in Indien**

Liebe Freund_innen,

Ein bewegtes Jahr neigt sich zu Ende und trotz Sturmfluten wird es Zeit für den letzten Newsletter in diesem Jahr. Wir berichten Euch/Ihnen von dem 4. Vernetzungstreffen der Regenbogenstiftungen und geben einen weiteren Einblick in die geförderten Projekte dieses Jahres. Ausführlich informieren wir Sie/Euch über “Creating ourselves in our own image”, ein Fotoprojekt in Namibia, und die Publikation „Speak UP! Sozialer Aufbruch und Widerstand in Indien“ (herausgegeben von Elina Fleig, Mahuresh Kumar und Jürgen Weber). Und wir stellen Ihnen/Euch Hartmut Schönknecht, unser neues Beiratsmitglied vor. Unser herzlicher Dank an all jene, die durch ihre Spenden und Zustiftungen die Grundlage für unsere Fördertätigkeit bereiten!

Eine schönen Jahresausklang und einen guten Start ins Neue Jahr wünscht Ihnen/ Euch der Vorstand der **hms!**

Dr. des. Josch Hoenes, Dr. Klaus Müller,
PD Dr. Karen Nolte, Josef Schnitzbauer
und Klaus Stehling



hms

hannchen-mehrzweck-stiftung
die schwul-lesbische Stiftung
Postfach 12 05 22
10595 Berlin

Spendenkonto der **hms**:
GLS Bank
Kto. 80 10 52 90 00
BLZ 430 609 67

Internet:
www.hms-stiftung.de
e-mail: info@hms-stiftung.de

1. Vernetzungstreffen Regenbogenstiftungen

Am 27. Oktober 2013 fand das 3. Treffen des „Netzwerk Regenbogenstiftungen“ in Hannover mit Beteiligung der Bundeskonferenz Schwul-Lesbischer Netzwerke e.V., der ARCUS-Stiftung, der Münchner Regenbogen-Stiftung, der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld, der Stiftung Akademie Waldschlösschen und der Hannchen-Mehrzweck-Stiftung statt. Neben den Berichten aus den einzelnen Stiftungen stand die Frage einer gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit im Zentrum des Treffens. Die Arbeit an einem gemeinsamen Internetauftritt schreitet voran und es ist geplant diesen im nächsten Jahr Online zu stellen. Angedacht ist zudem in einem gemeinsamen Newsletter über wichtige gemeinsame Themen zu informieren. Als erster inhaltlicher Schwerpunkt, bei dem die Vernetzung und Kooperation der Stiftungen hilfreich sein kann, zeichnen sich die Zeitzeug_innenprojekte ab. Sowohl die BMH, die Arcus Stiftung als auch die **hms** arbeiten derzeit an Projekten, die wichtige Erinnerungen sammeln und überliefern wollen. Darüber hinaus regt die Arcus Stiftung ein Ausstellungsprojekt zur Geschichte der LGBTI-Bewegung, die 2019 im Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland in Bonn und/oder im Deutschen Historischen Museum in Berlin gezeigt werden soll, an. Der Tag klingt bei einem gemeinsamen Empfang mit dem BKSL e.V. und dem Stiftungsrat der ARCUS-Stiftung im Haus der Jugend aus. Das produktive Arbeitstreffen zeigt, dass die Vernetzung zunehmend an Gestalt gewinnt und wir sind gespannt auf das nächste Treffen, das im September 2014 in Berlin stattfinden wird.

» [zurück zur Inhaltsübersicht](#)

2. Menschenrechte für LGBTIQ – es bleibt viel zu tun!

Interview mit dem neuen Beiratsmitglied Hartmut Schönknecht



Hartmut Schönknecht

hms: Du bist seit diesem Jahr als Vorstandsmitglied der hs auch im Beirat der hms. Was sind Deine ersten Eindrücke und Erfahrungen im Beirat?

Da ich die HS nun schon seit fast 20 Jahren kenne und demzufolge auch die **hms** habe entstehen und wachsen sehen freue ich mich, dass ich nun sogar im Vorstand bzw. im Beirat daran mitwirken kann. Beide Organisationen leisten wunderbare Arbeit und verdienen es daher noch viel bekannter zu werden als sie ohnehin schon sind. Und bei meiner ersten Beiratssitzung Ende Juni war ich insb. von der freundlichen Aufnahme und der großen Hilfsbereitschaft sehr erfreut, das war ein toller Einstieg, danke.

hms: Du engagierst Dich seit vielen Jahren in der schwulen/LGBTI-Bewegung. Wie bist Du dazu gekommen und und gibt es Themen, die Dir besonders wichtig sind?

Angefangen hat es 1984 – meine erste schwule Aktivität war die Teilnahme an der CSD-Demo in Berlin. Sie begann quasi um die Ecke von meiner damaligen Wohnung, am Savignyplatz, da musste ich doch einfach hingehen.

Über das ASTA-Schwulenreferat startete ich ab 1986 dann meine politische Arbeit, die mich sehr schnell in vernetzte Strukturen geführt hat – über das TSB (Treffen der Berliner Schwulengruppen) zur CSD-Organisation und als Gründungsmitglied zum BSV (Berliner Schwulenverband). Ab 1989 gab es den nächsten Sprung – über die bundesweite CSD-Koordination in internationale Organisationen und Netzwerke: ILGA, EPOA, Amnesty international und Interpride – den Weltverband der CSD-Organisationen. In einigen war ich auch jahrelang im Vorstand aktiv. Besonders angetan haben es mir dabei die Menschenrechte, hier bin ich nun schon seit 20 Jahren aktiv. Besonders intensiv war die Zeit von 2004-2012, als ich den LSVD beim Forum Menschenrechte, dem Zusammenschluss der deutschen Menschenrechtsorganisationen, vertreten habe. Mein LSVD-Vorstandsmandat hat mich sogar bis zum UN-Menschenrechtsrat geführt, wo ich im März 2007 eine Rede in Genf halten durfte. Bei diesen oftmals auch sehr arbeits- und zeitintensiven Tätigkeiten rund um den Globus habe ich auch an weit über 100 internationalen Tagungen und Konferenzen teilgenommen, aber ich möchte keine Minute davon missen. Denn die vielen Kontakte und Freunde, die ich dabei getroffen und gewonnen habe, sind viel mehr als nur schöne Erinnerungen – es ist bis heute ein wunderbares Netzwerk.

hms: In den letzten Jahren, eigentlich schon Jahrzehnten, haben sich schwule und lesbische Emanzipationsbewegungen stark verändert, Trans* und Inter* haben angefangen sich zu organisieren. Das sind alles Veränderungen, mit denen auch die **hms** sich auseinandersetzt und die die **hms** mit verändern. Was denkst Du sind die wichtigsten Veränderungen und was Deiner Ansicht nach wichtige Aufgaben und politische Aktionsfelder, auf denen es zu handeln gilt?

Bei der ILGA konnte ich schon vor über 10 Jahren die Veränderungen miterleben, als zunächst die Trans- und >>

» [zurück zur Inhaltsübersicht](#)

» später die intersexuellen Menschen Gehör suchten und auch fanden und habe intensiv die oftmals sehr emotionalen Diskussionen innerhalb der jeweiligen Gruppen mitverfolgt. Auch hier gibt es Minderheiten in der Minderheit, die es nicht immer leicht haben sich in der eigenen Gruppe Gehör zu verschaffen. Hier war immer meine Devise, erst mal zuhören und versuchen zu verstehen, was sie zum Ausdruck bringen wollen, bevor man mit Ratschlägen kommt. Eine weitere Gruppe neben den Bi-, Trans- und Intersexuellen Menschen sind die A-Sexuellen bzw. Menschen, die sich keiner Gruppe zuordnen lassen bzw. lassen wollen. Diese steht heute erst ganz am Anfang, wird aber leider von vielen noch nicht ernst genommen. Doch auch den völlig freiwilligen Verzicht auf jegliche Form von Sex gibt es und das können leider viele nicht verstehen. Ich denke hiermit werden auch wir uns in Zukunft befassen müssen.

hms: Die hms ist eine Stiftung, die ein breites Spektrum von LGBTIQ-Initiativen und Projekten mit eher kleinen Summen fördert. Was denkst Du sind die Stärken der Stiftung? Und gibt es Punkte, die Du gerne ändern oder verbessern würdest?

Die Hannchen-Mehrzweck-Stiftung war und ist sehr wichtig für das Igbtiq Leben nicht nur in Deutschland. Im Gegenzug zu anderen Ländern gibt es in Deutschland immer noch nahezu keine nicht-projektspezifische staatliche Förderung in diesem Bereich. Daher ist es wichtig sich immer wieder daran zu erinnern, dass in der Bundesrepublik Deutschland erst 1969 der § 175 reformiert und sexuelle Handlungen zwischen Männern über 18 Jahren legalisiert wurden. 2014 jährt sich die Abschaffung gerade erst zum 20igsten Mal, also geschichtlich gesehen erst „gestern“. Die Stiftung kann und sollte daher durch ihre Arbeit auch immer wieder ihre Stimme erheben, damit auch die nächste junge Generation verstehen und erkennen kann, was alles in diesen wenigen Jahren geleistet wurde, dass viele Möglichkeiten von heute vor weni-

gen Jahren noch nicht selbstverständlich waren und die Menschenrechte von Igbtiq Menschen nur wenige Meter von unserer Haustüre entfernt immer noch massiv mit Füßen getreten werden. Also, es gibt noch viel zu tun – für uns als Vorstände und Beiratsmitglieder, für alle Igbtiq Menschen, auf geht's.

hms: Was möchtest Du mit Deiner Tätigkeit im Beirat der hms bewirken? Gibt es Punkte, die Dir besonders am Herzen liegen?

Zunächst einmal zuhören und lernen, wo ich meine Erfahrungen einbringen und Menschen miteinander vernetzen kan und letztendlich versuchen etwas dazu beizutragen, damit die hms noch größer, noch bekannter und finanziell noch stärker wird, so dass noch mehr Igbtiq Menschen und Projekte in den Genuss einer Förderung kommen, um ihre Ziele und vielleicht auch ihre Träume verwirklichen zu können. Denn jede Freude, die von Herzen kommt, kommt zum Herzen zurück.

Hartmut Schönknecht, Berlin, den 6. Dezember 2013

2. Geförderte Projekte

Trans*, Vom Leben mit dem Sternchen

Der Spinnboden e.V. lud in Kooperation mit dem Sonntags Club am 29.9.2013 zu einem Abend ein, der über die vielfältigen Trans*Lebensweisen aufklärt. Der Film „Size King“ von Kai Egener, eine Geschichte über die Selbstinszenierung als stolzer „dicker/fat“ Drag-King, und Fotos von Risk Hazekamp führten in die Thematik ein. Anschließend folgte ein Podiumsgespräch/-diskussion, moderiert von Tania Witte. Die Personen auf dem Podium berichteten aus ihrem Leben, über die mit der Transsition einhergehenden Veränderungen. In einem lebensnahen Gespräch/Diskussion wurden Vorurteile, Ängste, Zweifel und Misstrauen abgebaut.

Gründung einer Schulaufklärungsgruppe

„Vielfalt von Lebensweisen“

Das Rat und Tat Zentrum für Schwule und Lesben e.V. gründet eine Schulaufklärungsgruppe in Bremen: Was wissen Schüler_innen über Lesben, Schwule und Bisexuelle? Welche Kenntnisse haben sie über Trans* und intersexuelle Menschen? Was heißt heterosexuell und warum gibt es Homophobie? Mit Hilfe von diversen Methoden arbeiten die Freiwilligen mit den Einstellungen und Bildern der Jugendlichen und kommen mit ihnen über Geschlechterrollen, Gefühle, Sexualität und vieles mehr ins Gespräch. Damit bieten sie Raum für die emotionale und rationale Auseinandersetzung mit Klischees und Vorurteilen, vermitteln Informationen und beschäftigen sich mit der Vielfalt von Lebens- und Lebensweisen.

<http://www.ratundtat-bremen.de/Gruppen/814-Schulaufklaerungsgruppe.html>

2. Berliner Inter*Tagung

Die 2. Berliner Inter*Tagung möchte an den Erfolg und dem Konzept der Tagung von 2011 anknüpfen, bei der erstmals Inter*-Gruppenvertreter_innen und -Aktivist_innen aus dem gesamten Bundesgebiet zusammenkamen, um neben Selbsthilfe und Informationsaustausch insbesondere Bündnisse zu diskutieren und politische Forderungen sowie Strategien gegen Diskriminierung zu erarbeiten. Im Herbst 2013 soll die dreitägige Konferenz wieder sowohl ein breites Publikum ansprechen als auch ein Schutzraum sein, in dem sich Inter*personen zu praktischen, wissenschaftlichen und politischen Themen austauschen und vernetzen. Veranstalter_innen sind TrIQ e.V. und IVIM (OII-Deutschland).

www.intertagung.de/

» [zurück zur Inhaltsübersicht](#)

Fotoprojekt in Namibia: “Creating ourselves in our own image”



Aktuell zum “Tag der Menschenrechte” und zum “Day of the Namibian Women” am 10. Dezember wird die Ausstellung “Creating ourselves in our own image” erstmals öffentlich gezeigt. Erstellt wurde die Ausstellung gemeinsam von der namibischen NGO Women’s Leadership Centre (WLC) und jungen lesbischen Frauen, von denen die meisten Fotos stammen.



Die Fotos geben Einblick in den Alltag junger lesbischer Frauen in Namibia, ihre Sehnsüchte, Herausforderungen und Wünsche, und dokumentieren ihre Widerstandskraft gegen Diskriminierung und Ausgrenzung. Die Fotos projizieren gleichzeitig jedoch auch die Forderung nach politischer und gesellschaftlicher Akzeptanz.

Der Zeitpunkt der Ausstellung ist nicht willkürlich ge- >>

>> wählt, wie Liz Frank von WLC ausführt: “Up till now the voices of lesbian women have been silent at these celebrations, so we are making history!”.

Zwischen dem 5.12 und dem 13.12. hängt die Ausstellung im Goethe Zentrum in Windhoek. Daneben wird die Ausstellung genutzt, um zwei neue WLC-Broschüren vorzustellen.

Buchprojekt:

Speak Up! – soziale Bewegungen in Indien

Auf dem Weg zur drittgrößten Volkswirtschaft der Welt durchläuft Indien zu Prozesse neoliberaler Modernisierung, die von der Durchkapitalisierung vieler Lebensbereiche, Deregularisierung und Privatisierung sowie Energie- und Klimakrisen gekennzeichnet sind. Diese treffen vor allem die ländliche und arme Bevölkerung hart. “Speak UP!” ist der Slogan unter dem sich bereits seit den 1980er Jahren politischer Protest aus sozialen und emanzipativen Bewegungen formiert. Der von Elina Fleig u.a. herausgegebene Band dokumentiert in 22 Beiträgen und drei Gesprächen mit Aktivist_innen die politischen Bewegungen, die in Europa bislang nur marginal wahrgenommen werden. Thematisch in sieben Schwerpunkte wie Utopien, Gewalt, Allianzen oder Arbeit unterteilt schildern die Texte eindrücklich die Motivationen, Diskussionen und Kämpfe für Demokratie von Aktivist_innen unterschiedlicher Generationen. Neben den Kämpfen von Bauern und Bäuerinnen, Arbeiter_innen, Umweltschützer_innen bilden die Emanzipationsbewegungen von Schwulen, Lesben und Transgender sowie die feministische Bewegung einen Schwerpunkt des Sammelbandes. Zwei Beiträge setzen sich mit sexueller Gewalt und der feministischen Bewegung der indischen Gesellschaft auseinander. Neben Gemeinsamkeiten mit den Kämpfen westlicher Feministinnen, werden Differenzen zu westlichen Sichtweisen deutlich, die sich u.a. aus indischen Traditionen, Werten und Konzepten, wie z.B. der indischen Auffassung von suraksha (Sicherheit/Schutz), ergeben. Solche Unterschiede führen auch zu spezifischen Aktionsformen. Theaterstücke, Performances

und Interventionen im öffentlichen Raum spielen in der Geschichte des Feminismus in Indien seit Beginn der 1980er Jahre eine zentrale Rolle. Mit Ihnen werden auf Probleme – wie Mitgift-Morde, gesundheitsschädliche Verhütungsmittel oder sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz – aufmerksam gemacht und öffentliche Diskussionen angestoßen. Etwas später, 1986, gab das erste öffentliche Outing des schwulen Journalisten Ashok Row Kavi den Anstoß für das Entstehen der indischen LGBT-Community. In einem persönlichen Bericht schildert Sridhar Rangayan seinen Weg von versteckten schwulen Leben in Parks über erste öffentliche Treffen in einem Café bis hin zu der Einrichtung von Beratungsstellen, Selbsthilfegruppen, AIDS-Aufklärungen und dem Kampf gegen den §377 um einvernehmlichen homosexuellen Geschlechtsverkehr zwischen Erwachsenen zu legalisieren. Gegen Zensur und Repressionen, die sich unter anderem auf das Argument, Homosexualität sei ein westliches Importgut stützte, erreichte die Bewegung 2009 die Aufhebung des §377. Der seit dem wachsende LGBT-Aktivismus macht Hoffnung und lässt aber auch homophobe Gegenbewegungen aufkommen.

Insgesamt vermitteln die Beiträge dieses Bandes in gut lesbarer Sprache einen wichtigen Einblick in die Komplexität sozialer Widerstandsbewegungen in Indien. Indem sie den politischen Aktivismus in konkreten Kontexten dokumentieren, zeigen sie wie unterschiedlich sich Globalisierungsprozesse auswirken können. Damit regen sie zu einem Nachdenken über Möglichkeiten solidarischen Handelns an. Gleichzeitig zeigen die Erfolge und Rückschläge eine Vielfalt von Protest- und Widerstandsformen an, die oft bewegend ist, vor allem aber auch Mut macht, politisch aktiv zu werden.

Elina Fleig, Madhuresh Kumar & Jürgen Weber (Hg.):
Speak Up! Sozialer Aufbruch und Widerstand in Indien, erschienen Mai 2013 bei Assoziation A, ISBN 978-3-86241-423-9

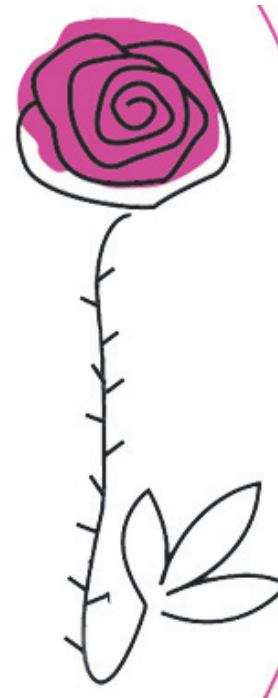
320 Seiten | Paperback | 18.00 EUR

SEPA-Basis-Lastschriftverfahren

Wie Sie sicherlich den Medien entnommen haben, wird der Deutsche Zahlungsverkehr im nächsten Jahr auf den europäischen Standard SEPA umgestellt. Diese Umstellung müssen auch wir vollziehen.

Bislang konnten wir Ihre Spenden mittels Lastschrift im Einzugsermächtigungsverfahren einziehen.

Anstelle dieses Verfahrens werden wir ab dem 01. Januar 2014 das SEPA-Basis-Lastschriftverfahren nutzen. Die seinerzeit von Ihnen erteilte Einzugsermächtigung wird dabei als SEPA-Lastschrift-Mandat weiter genutzt. Da alle notwendigen Umstellungsmaßnahmen durch uns erfolgen, brauchen Sie nichts zu unternehmen. Dass das Geld tatsächlich von der **hms** eingezogen wurde, können Sie anhand der GläubigerID und der Mandatsreferenznummer überprüfen. Die GläubigerID der **hms** lautet DE93ZZZ00000392503, die individuelle Mandatsreferenz-Nr. finden Sie im Verwendungszweck der Lastschriftbuchung.



hms

hannchen-mehrzweck-stiftung
die schwul-lesbische Stiftung
Postfach 12 05 22
10595 Berlin

Spendenkonto der **hms**:
GLS Bank
Kto. 80 10 52 90 00
BLZ 430 609 67

Internet:
www.hms-stiftung.de
e-mail: info@hms-stiftung.de